Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 3 (1876-1879)

Heft: 9-3

Artikel: Bronzefunde in thurgauischen Torfmooren

Autor: Raeber, Burkhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155100

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seeanwohner verstanden, aus Schilf, aus den Halmen verschiedener Gräser, aus Ruthen, aus dem Bast der Bäume u. s. w. theils Schnüre und Stricke zum Binden, theils Körbe und anderes Flechtwerk der mannigfaltigsten Art zu verfertigen. Ein Beispiel eigenthümlicher Verwendung eines Pflanzenstoffes hat in diesen Tagen Herr Messikommer aus der Sumpfsee-Ansiedlung von Niederwyl zu Tage gefördert. Dieser Gegenstand ist ein Bruchstück eines aus Birkenrinde bestehenden Riemens, der mit ebenso viel technischem Geschick, als Geschmack hergestellt ist.

Ein 90 Mm. breiter Streifen von Birkenrinde ist in der Mitte gefaltet und da wo die Enden aufeinanderliegen, in Zickzacklinien zusammengenäht. Das Fragment, das wir von einem solchen Riemen besitzen, gibt uns über die Länge desselben keinen Aufschluss, aber zeigt uns die Vereinigung von zwei Streifen zu einem verlängerten Riemen. Die Arbeit, wie sie aus dem Bilde bei Tafel VIII, Fig. 10 u. 11 sichtbar wird, ist so sauber und kunstgerecht, wie von einem gelernten Sattler, ausgeführt. Der Gebrauch solcher Riemen ist nicht bekannt.

Die eben angeführte Naht zeigt uns, wie sehr bei den Pfahlbauleuten die Zickzacklinie beliebt war, da sie überall, wo es sich um Verzierung handelte, auf Stein, Holz, Thon u s. w. angebracht war.

Wir verweisen auf den Artikel 143, Seite 375 des „Anzeigers", wo eine ebenfalls aus Birkenrinde verfertigte, im Zickzack zugeschnittene Verzierung auf einem Thongeschirr zu sehen ist.

Was die Verwendung der Birkenrinde im Mittelalter betrifft, so erinnern wir an die Belegung der ältesten aus Hornstücken konstruirten Armbrustbögen mit Birkenrinde. F. Keller.

277.

Bronzefunde in thurgauischen Torfmooren.

Meine Pfahlbauentdeckungen in Heimenlachen und Krähenried liessen mich vermuthen, es möchten andere ähnliche Lokalitäten ebenfalls solche Ansiedlungen bergen. Es blieb aber die Untersuchung einer Anzahl von Torfsümpfen in dieser Beziehung resultatlos. Immerhin machte ich einerseits selbst Funde und brachte anderseits solche in Erfahrung, die ein allgemeines Interesse verdienen.

Das Torfmoor im „Bol" bei Märweil, dasjenige zwischen Fliegenegg und Eisenegg bei Tobel und jenes zwischen Hagenweil und Wuppenau weisen keine Spuren vorhistorischer Bevölkerung auf, doch werden bei Hagenweil und Eisenegg oft Hirschgeweihe aus dem Torfe gegraben. An letzterem Orte war es mir sogar vergönnt, Stücke eines Elengeweihes in einem frischen Torfstiche aufzuheben, auch sollen hier oft metallene Geräthe zum Vorschein kommen, ob aus vorhistorischer Zeit ist unverbürgt.

In *Heimenlachen*, um zu den Bronzegeräthen überzugehen, fand man 1 Meter tief unter der Oberfläche, jedoch ziemlich über der Kulturschichte aus der Steinzeit, eine Lanzenspitze. Sie misst der Länge nach 15 Cm., ist 2,5 Cm. breit und verjüngt sich nach vorn in eine etwas stumpfe Spitze. Hinten ist sie von zwei runden Löchern durchbohrt, in denen ebenfalls bronzene Nietnägel stecken, womit das Instrument in einen gespaltenen Holzschaft befestigt wurde. Die beiden Seiten

der Lanze sind ziemlich scharf und das Blatt zeigt gegen die Mitte zu der Länge nach eine Verstärkung. Eine solche Waffe fand wohl bei der Jagd und bei feindlichen Angriffen ihre Verwendung. Das Stück steht mit den früher beschriebenen Geräthen dieser Station in keiner Beziehung. Dass diese Bronze mehrere Fuss über der aus der frühesten Zeit stammenden Fundschicht vereinzelt vorkam, lässt auf ihr zufälliges Vorhandensein schliessen.

Ungefähr eine Stunde südlich von Heimenlachen, bei dem Dorfe *Riet* dehnt sich längs der Eisenbahnlinie ein bedeutendes Torfmoor aus, das bis nach Ennetaach und Hessenreuti reicht. Ich legte auf seine Durchforschung wegen der Nachbarschaft mit der oben genannten Pfahlbaustation einen besondern Werth. Durchschnittlich hat man hier den Torf noch nicht tiefer als 1,5 M. ausgebeutet, ist aber dabei auf keine eigentliche Ansiedlung gestossen, wohl aber auf einige Bronzengegenstände. Ein Schüsselchen aus diesem Stoff ging leider verloren, ein zweiter Gegenstand gelangte in meinen Besitz. Es ist eine Axt ganz gleich derjenigen, die im „Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde“ 1869, Taf. I, Fig. 9 abgebildet vorliegt. Ihre Länge beträgt 15 Centim. und das Gewicht 320 Gramme. Eigenthümlicher Weise fand man sie in einem eichenen Strunk derart eingetrieben, dass die Herausnahme Mühe verursachte.

Zwischen den Dörfern *Affeltrangen* und *Lommis* befindet sich ein Torfmoor, in dem man eine sehr schöne 26 Centim. lange und an der Schneide 5 Centim. breite Bronzeaxt gefunden hat, welche sich in allen Theilen durch ihre Vollendung auszeichnet. Die Lappen an den Seiten sind nur wenig umgebogen, so dass ein ziemlich dicker Stiel von derselben aufgenommen werden konnte. Zudem zeigt die Axt einen kleinen Ansatz mit Loch, welcher zu besserer Befestigung an den Schaft mittelst einer Schnur diente.

Die Axt von *Uetwylen* bei Altenklingen zeigt eine etwas rohe Ausarbeitung. Ihre Länge beträgt 16 und ihre Breite 6,5 Centimeter. Sie gleicht in der Form der Axt von Riet, ist aber breiter, dicker und unförmlicher.

Von den beschriebenen Bronzen befinden sich zwei Stück auf der Bibliothek in Frauenfeld und eines in meiner Sammlung. Bei meinen Wanderungen im Thurgau vernahm ich, dass Trödler den einheimischen Sammlungen manche interessante Stücke entfremdet haben, die sich unserer Betrachtung entziehen.

Burkhard Raeber.

278.

Die „Alte Burg“ bei Bülach.

Diese theils von der Natur, theils von menschlicher Hand interessant geformte Stelle hat durch die gegenwärtig im Bau begriffene Eisenbahnbaute Winterthur-Koblenz solche Veränderungen erlitten, dass ihre bis vor wenige Monate bestandene Anlage der Geschichte aufzuzeichnen am Platze sein wird. Gerade derjenige Theil, auf dem sie zugänglich, aber eben darum um so mehr verschanzt war, ist durch einen 14 Meter tiefen Einschnitt durchgraben und so auf diesem Punkte Wall und Graben weggeschnitten.

Es ist diese Gegend, man darf wohl sagen, so reich an künstlichen Erdwerken,